

01/2024

SONDERAUSGABE

Falstaff

ÉE
N MIT
CHICHE

GASTRONOMIE
DIE HIDDEN
CHAMPIONS

ERLEBNIS
REISE DURCH
DIE REGIONEN



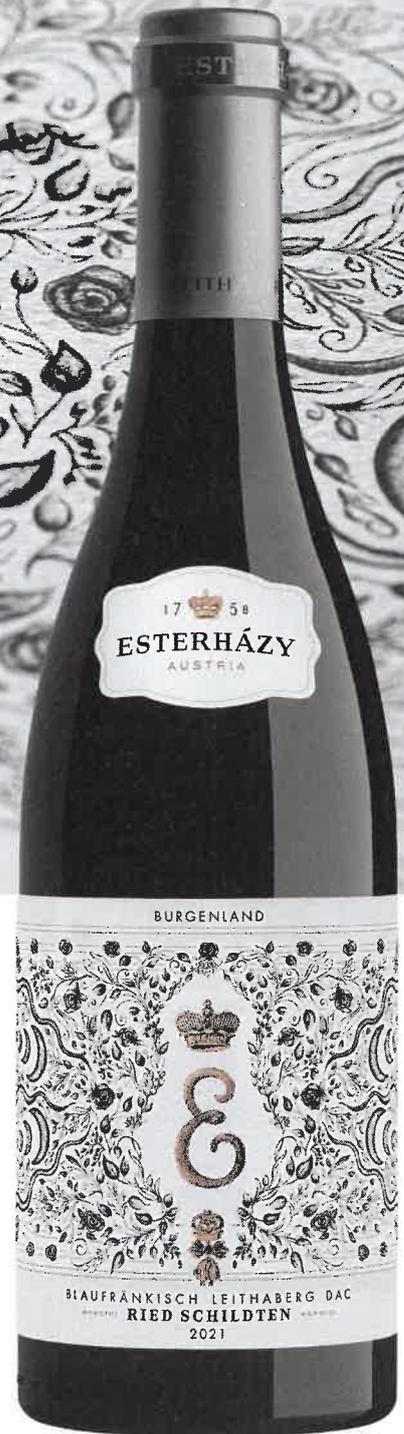
Burgenland

WEIN – KULINARIK – GENUSS – NATUR – KULTUR

WWW.FALSTAFF.COM

17  58

ESTERHÁZY
AUSTRIA



s sind die Details.

Lagen am Leithaberg im Burgenland
gische Bewirtschaftung mit eigenem Kompost
er Rebschnitt und Verzicht auf Bewässerung
ältige Handlese und Spontanvergärung
au in Fässern aus Leithabergeiche
n Basalt-SuperEggs



esterhazywein.at



Die Geschichte lebt.

Radland. Sanfter Tourismus ist im Burgenland kein Schlagwort, der Wein bleibt im Bundesland mit den meisten Sonnenstunden allgegenwärtig.





WIE DER WEIN MAGNETISCH WURDE

Auch Kofferräume voller Ruländer waren einmal »Weintourismus«. Die Sorte der 1980er verschwand, und aus erratischen Verkostungen beim »Hauswinzer« wurde ein professionelles Urlaubsangebot für Hedonisten.

TEXT ROLAND GRAF



Authentisch. Wein direkt beim Winzer genießen (hier in der »Buschenschank Peter Schandl«) ist seit jeher ein burgenländisches Urlaubs»Muss«.

NACH DEN SPORTLICHEN ERLEBNISTOUREN AM TAG WARTET DAS BELOHNUNGSGLASERL.

Am Ende entschied oft nur der freie Parkplatz. Dort, wo das Urlauberfahrzeug bequem Platz hatte, wurde auch der Kellerbesuch absolviert. In den 1970ern und 1980ern war das »Business as usual«, deutsche und holländische Gäste gaben sich vor allem um den Neusiedler See die Klinke in die Hand. Wer heute in einem modernen Kostraum, klimatisiert wie das Reifelager der Rotweine, seinen burgenländischen Wein genießt, kennt derlei nicht – und ist doch nur wenige Jahrzehnte entfernt von einer gänzlich anderen Weinwelt.

Tatsächlich setzte der Tourismus in den Weingegenden, die damals noch Namen wie »Rust-Neusiedler See« trugen, erst mit dem Wirtschaftswunder ein. Das »Meer der Wiener« zog trotz der im Hintergrund erkennbaren Wachtürme und Stacheldrähte

auf der Seite KP-Ungarns die Ausflügler an. Und die Qualität der burgenländischen Weine kannte man ohnehin aus vielen Gastronomiebetrieben der Hauptstadt. Und nicht nur von dort: Viele heute erfolgreiche Winzer lieferten damals in beschwerlichen Touren ihre Abfüllungen bis in die fernen Alpen. Dort gab es weit weniger Preisdiskussionen als mit den Campern, die auf dem Rückweg aus dem Seewinkel noch ein flüssiges Souvenir zwischen Schwimfflossen und Sonnenschirm in den Kombi packten.

ATTRAKTIV ABSEITS DER KELLER

Doch der Sortenspiegel hat sich ab der Zäsur des Weinskandals 1985 radikal geändert. Die einstige Weißwein-Hochburg Mittelburgenland etwa, Restzucker gerne inklusive, hat als Blaufränkischland gänzlich neue Erfolgswege eingeschlagen. Stolz



Lange Tradition. Wer das Burgenland besucht, kommt an den Weinen des Weinguts Esterházy nicht vorbei. Ein Besuch lohnt sich.



heißt heute Hotels einfach »Das Blaufränkisch« oder »Das Eisenberg«, wenn man das Südburgenland als ganz anders gelagertes Terroir mit betrachtet. »Das Zweigelt« heißt der spektakulärste Hotelneubau des Nordburgenlands zwar nicht, doch auch in Erich Scheiblhofers »The Resort« in Andau ist alles mit dem Wein verbunden. Denn der zieht heute in ganz neuer Form – trocken, zeitgemäß und mitunter experimentell – eine ganz andere Klientel an: sportliche Erlebnistouristen, die tagsüber aktiv die Weingegenden erkunden, oder hedonistische Wellnessfans, die sich abends mit einem edlen Schluck belohnen.

Sucht man so etwas wie das Manifest des neuen burgenländischen Weins, wird man beispielsweise bei »Reimagine Pannonia« fündig. Die vor allem im Export erfolgreichen Winzer Roland Velich, Hannes Schuster und Christian Tschida haben ihrer Zusammenarbeit einen Satz vorangestellt: »Wir verstehen Wein als Ausdruck von regionalem Selbstverständnis.«

VIELFALT AUF KLEINEM RAUM

Dazu gehört die Fokussierung auf die eigenen Stärken, wie sie die DAC-Regionen Ruster Ausbruch oder Rosalia mit ihren einzigartigen edelsüßen beziehungsweise rosaroten Weinen musterhaft darstellen.

Freilich ist damit auch eine andere Form des Konsums verbunden. Während fast alle Rosés der Rosalia-Winzer in einer Buschenschank konsumiert werden können, stehen die kühlen Innenhöfe der alten Weinstadt Rust für Degustationen der bis zur dickflüssigen »Essenz« angebotenen Früchte der Botrytis bereit. Kellerstöckl wie im Südburgenland, in denen man sogar sein Urlaubsdomicil aufschlagen kann, findet man in beiden Regionen nicht. Eine solche Vielfalt, die nicht nur erhalten blieb, sondern auch gepflegt wird, verzückt internationale Gäste.

Zumal ihnen auch Jahr für Jahr mehr geboten wird. Denn mit der Einrichtung der »Weintourismus Burgenland« als professionelles Dach für den Gästemagneten Wein hat man das Profil einer vermeintlichen Selbstverständlichkeit geschärft. Denn auch >



»geschlafen!« »The Resort« von Scheiblhofers in Andau ist der ideale Ort für einen entspannten luxuriösen Aufenthalt und macht es Weintouristen heute leicht, eine Tour zu planen.

> wenn sich Modalitäten geändert haben, kostet, konsumiert und kauft man Wein zumeist beim Winzer selbst. »Versuchen Sie einmal, im Piemont unangemeldet ein Weingut zu besuchen. Dort sind die Tore generell verschlossen«, hat der ehemalige Weinmarketing-Geschäftsführer Willi Klinger betont, wie wunderbar der niederschwellige Zugang zur Winzerschaft hierzulande ist.

WEIN-YOGA UND WINZERZUG

Vor allem verbinden die Winzer ihr eigentliches Metier längst mit Attraktionen, die zu mehr als einer kurzen Verkostung einladen. Geführte Alpakawanderungen durch die einzigartige Steppenlandschaft

sind zum Beispiel die Spezialität der Frauenkirchner Familie Pinetz, Yoga wiederum lässt sich bei Weinbau Göschl in Gols praktizieren. Zwischen den oder statt der Achterln – das entscheidet der Gast selbst! Gemütlich lassen sich die Rieden auch mit dem »Leithaberg Express« erkunden. Diese besondere »Bahnlinie«, die per Bummelzug auf Rädern durch die Purbacher Kellergasse und in die Weinberge mit Seeblick führt, startet bei Weinbau Kreiler. Auf echten Schienensträngen hingegen lernt man das Sonnenland Mittelburgenland kennen, wenn man die unvergessliche Draisinen-Tour bucht. Und will man die burgenländische Gastlichkeit

wie im Schlaraffenland genießen, besucht man die Winzertafel in den Lutzmannsburgen Rieden.

Nimmt man es also genau, ist eigentlich jeder Besucher auch Wein(stock)-Tourist. Es gibt kaum einen Anreiseweg, egal, in welchem Landesteil, der nicht an den Rieder voll köstlicher Weintrauben vorbeiführen würde. Klassischerweise finden sich auch die schönsten Aussichtspunkte des Burgenlands mitten in Weinbaugemeinden, wenn nicht gleich zwischen den Rebstöcken selbst.

WANDERLUST IN DEN WEINRIEDEN

Der »G'schriebene«, als höchste Erhebung

Dauerbrenner. Vor 500 Jahren erhielt Rust das »Weinprivileg«. Bis heute fasziniert die Freistadt mit der edelsüßen Rarität »Ruster Ausbruch«.



Entschleunigen. Nicht nur in den zarten Ausläufern der Ostalpen, sondern im ganzen Land finden sich idyllische Wanderziele mit Aussicht.



-Meter) für den Südburgenland-Wan-
r eine Pflichtroute, heißt eigentlich
hriebsenstein, und der schönste Weg zu
führt an den Rechnitzer Welschriesling-
en vorbei. Den »Weinblick« als
sichtspunkt des Pinkatales wiederum
et man in der Ried Hummergraben.
: auch der berühmte Schützner
lberg, eine der bekanntesten Lagen am
aberg, zieht nicht nur Lesehelfer im
sommer an. Er lässt sich mit dem
rad oder zu Fuß von Oggau, Schützen
Oslip aus erreichen. Dabei bekommt
einen Begriff, warum der Leithaberg
-vis für burgenländische Verhältnisse
lich ein Gebirge darstellt. Auch wenn
bekannte Anekdote des Tiroler Landes-
otmanns Wallnöfer bis heute gern
hlt wird, der bei seinem Besuch recht

ratlos fragte: »Wo isch'n do 's Gebirg?«
Tiroler Stolz hin oder her, geologisch hat
man die letzten Ausläufer der Ostalpen vor
sich, das zeigt der Blick von der Oggauer
Aussichtswarte deutlich, der bis zum
Schneeberg und zur Rax reicht. Radler
haben im Ort noch einen weiteren Stopp:
Die Weinlaubenkuppel lädt zu einem
Picknick neben den Rieden der Topwinzer
Mad und Prieler förmlich ein.

Wer sich den Cinemascope-reifen »Gegen-
schuss« erwandern will, begibt sich dafür
ebenfalls auf einer Spitzenriede. Der
Jungenberg in Jois wird vom Radweg
gesäumt, hinter dem – bereits im Militär-
sperrgebiet – mächtige Galloway-Rinder
grasen. Der Aussichtspunkt am Ochsenbrun-
nen ist ein Idyll, auch wenn er nicht über
einen so klingenden Namen verfügt wie >

VOM STEPPENSEE BIS HIN ZUM KALKPLATEAU LÄSST SICH EINZARTIGES »ERWANDERN«.



Einkehr. Wer das Ostufer des Neusiedler Sees besucht, sollte unbedingt die jungen Winzer auf dem Weingut Wendelin in Gols besuchen.



> das »Himmelreich« ein paar »Gipfel« weiter.

GRENZENLOSE WEINWEGE

Diese Kette an Ausflugszielen ließe sich mit den anderen DAC-Regionen locker-flockig fortsetzen. Die Kellergassen der Uhdler-Macher um Heiligenbrunn und Eltendorf als sanfte Route ließen sich ebenso nennen wie Touren durch den Naturpark Rosalia-Kogelberg, natürlich inklusive Burg Forchtenstein – einst strategischer Ausguck, heute lohnendes Ziel der Weinwanderer.

Auch die Weinstadt Neusiedl am See hat selbstverständlich ihren Panoramablick. Er führt die schöne Aussicht auf See und Rieden bereits im Namen. Denn der Tabor – ein Geheimtipp auch für Pétanque-Spieler! – ist eine Bezeichnung aus dem Slawischen, und sie bedeutet schlicht »Aussicht«. Sie schweift bis auf die ungarische Seite des »Fertő tó«, wie man den Neusiedler See dort nennt. Doch man muss als Grenzgänger nicht der idyllischen Seerunde für Radler – einem Klassiker, den schon Legende Eddy Merckx gefahren ist – folgen. Auch von der Paraderiede in Deutschkreutz, dem nicht von ungefähr

IM SÜDEN, WO EISEN DIE RIEDEN PRÄGT, FUNGIERT DER WEIN SO RICHTIG ALS GÄSTEMAGNET.



Radlerparadies. Wer den Neusiedler See nicht komplett mit dem Rad umrunden will, der kann auf die Radfähre zwischen Rust und Podersdorf umsteigen.

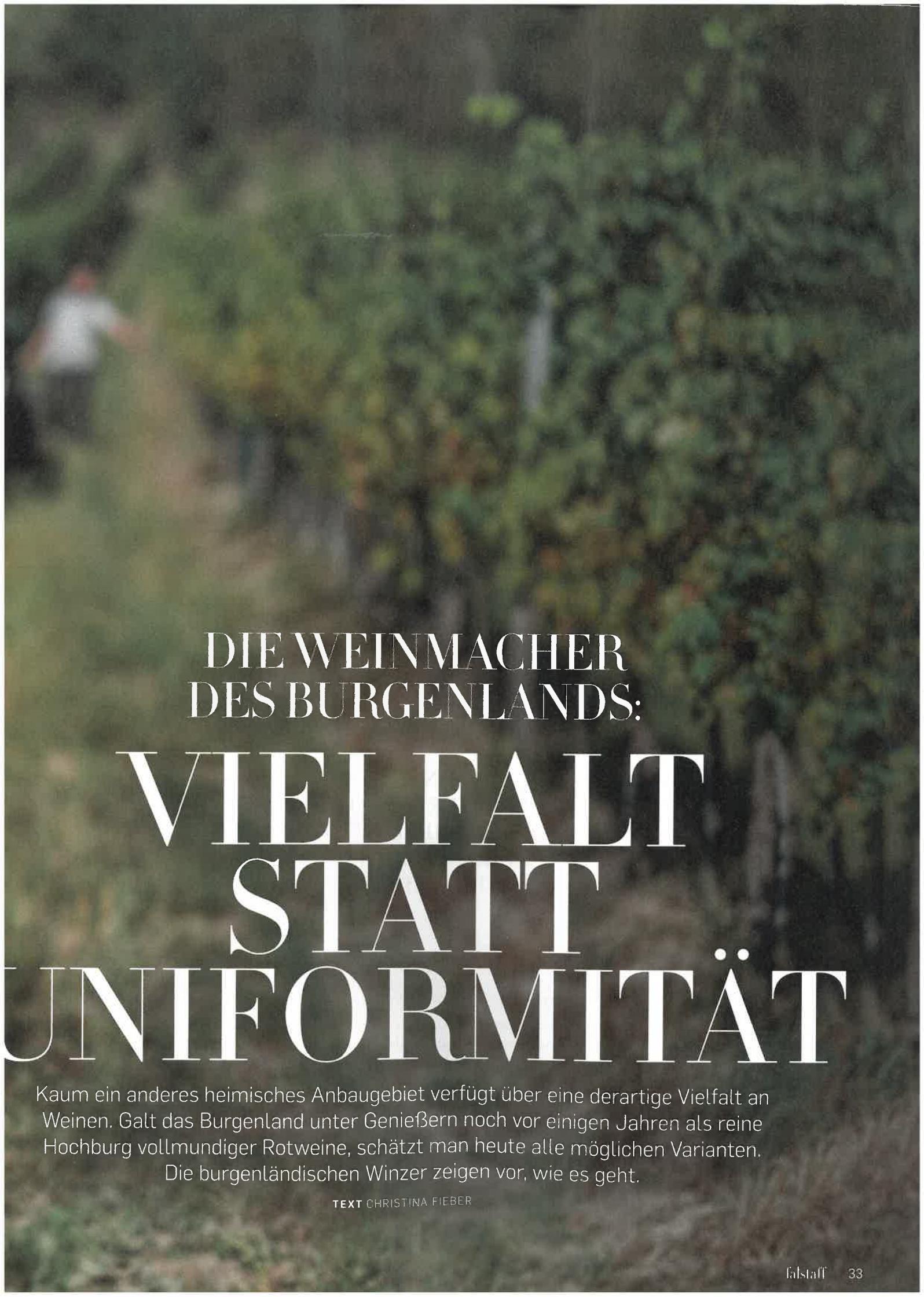
sogenannten Hochberg, schweift der Blick in die Ungarische Tiefebene. Genau genommen kann man in historischen »Was wäre, wenn«-Überlegungen schwelgen. Was sich da am Horizont abzeichnet, ist die geplante Hauptstadt des ehemaligen Deutsch-Westungarn: Sopron alias Ödenburg, eine der »Burgen«, die dem Bundesland den Namen gaben.

DIE MINERALIK SPÜREN KÖNNEN

Die Verwandtschaft der Weine zeigt sich auch auf den grenzüberschreitenden Routen des Südburgenlands. Der Verwaltungsbezirk Komitat Vas trägt im Grunde den gleichen Namen wie der Eisenberg – auch »vas« bedeutet Eisen, das als prägender Bodenbestandteil die Blaufränkischen aus Deutsch-Schützen und Umgebung so unverwechselbar macht. Der Wanderer tut gut daran, ab und an eine Handvoll Erde am Wegesrand aufzulesen, zu betrachten und zu sinnieren, wie diese Bröckchen später als dunkle Geschmacksnote ins Weinglas kommen. Klarer als dieses Mysterium ist die Erkenntnis: Im Burgenland lässt sich diese Metamorphose an allen Ecken erleben. Denn der Wein ist nicht nur dort Gästemagnet, wo es



Heimatverbunden.
Das Weingut Liegenfeld
ist einer der größten
und wichtigsten
Weißweinbetriebe des
Burgenlands.



DIE WEINMACHER
DES BURGENLANDS:

VIELFALT STATT UNIFORMITÄT

Kaum ein anderes heimisches Anbaugebiet verfügt über eine derartige Vielfalt an Weinen. Galt das Burgenland unter Genießern noch vor einigen Jahren als reine Hochburg vollmundiger Rotweine, schätzt man heute alle möglichen Varianten. Die burgenländischen Winzer zeigen vor, wie es geht.

TEXT CHRISTINA FIEBER



Es gibt kaum einen Weinstil, den die burgenländischen Winzer nicht abdecken. Was ihnen dabei hilft: unterschiedliche Mikroklimata und ein Wechselspiel an diversen Bodenformationen. Aber auch die unterschiedlichen Charaktere der Winzer prägen deren Weine. Die einen mögen es klassisch, die anderen nutzen den neuesten Stand der Kellertechnologie und die nächsten wollen es möglichst pur und natürlich. Gerade die Diversität macht den Reiz burgenländischer Gewächse aus. Das kommt auch den Anforderungen des Markts entgegen: Weinliebhaber von heute wollen Vielfalt statt Uniformität. Man sucht die Einzigartigkeit, den unverwechselbaren Charakter im Wein. Die Individualität. Dabei darf er ruhig auch Ecken und Kanten haben, darf polarisieren. Worin man sich einig ist: Der Wein soll Freude bereiten, soll animieren und berühren. Denn Wein ist gelebte Kultur. Burgenländischer Wein spiegelt somit auch die wechselvolle Geschichte des östlichsten Bundeslands von Österreich wider.

DER WEIN SOLL FREUDE BEREITEN, SOLL ANIMIEREN UND BERÜHREN. WEIN IST GELEBTE KULTUR.

EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE

Schon früh begann hier der Weinbau – Funde weisen darauf hin, dass bereits in der Römerzeit Wein angebaut wurde. Eine erste Hochblüte erlebte er unter Karl dem Großen Ende des 8. Jahrhunderts, der erstmals auch fränkische Rebsorten pflanzen ließ, die er für wertvoller hielt als die hunnischen (heunischen). Später dann, unter den Magyaren, wurde der Weinbau von den Klöstern übernommen. Vor allem die Benediktiner und später die Zisterzienser taten sich mit erstaunlicher önologischer Expertise hervor.

Die Mönche waren es dann auch, die im 13. Jahrhundert die Sumpfgebiete am nordöstlichen Ufer des Neusiedler Sees in Weinbau- und Ackerlandschaft umwandten. Vor allem der Weinanbau erlangte zunehmend an Bedeutung in der Region kam sogar zu Klassifizierungen besonderer guter Rieden. Erst Ende des 16. Jahrhunderts erlebte der Weinbau einen Niedergang durch Kriege, Epidemien und die Erlaubnis zur Bierbrauen ließen die Rebkultur verblasen. Unter Kaiserin Maria Theresia und ihrem Sohn Josef II. blühte im 18. Jahrhundert die Weinwirtschaft wieder auf. Schließlich brachten eingeschleppte Pilzkrankungen und vor allem die Reblaus im späten 19. Jahrhundert sowie die beiden Weltkriege den Weinbau im Burgenland fast völlig zum Erliegen. Kaum hatte man sich von der Reblaus erlöst, brach die nächste Krise über die Weinbau herein: Beim sogenannten Weinskandal wurden auch im Burgenland mancherorts Weine vergewaltigt, also mit Diethylenglykol versetzt, um billig produzierten Wein aufzupeppen. Eine Zäsur in der Weinbranche mit positiven Auswirkungen auf die Weinqualität.

gen, nicht zuletzt durch das strenge Wein-
tz, das man daraufhin verabschiedete.

DER WELTSPITZE

h im Burgenland etablierten sich
mehr Winzer, die Qualität als oberste
nisse lebten. Aus allen Anbauregionen
kleinen Bundeslands taten sich junge,
reizige Weinmacher hervor, die Weine
erten, die sich mit den besten weltweit
eren konnten. Das Burgenland galt
mehr als die beste Rotweinanbauregion
erreichs. Waren es zu Beginn noch
ationale Rebsorten wie Cabernet
ignon oder Merlot, die statt Welschries-
, Muskat Ottonel & Co. ausgepflanzt
den, besann man sich bald auf heimische
Sorten. Allen voran Blaufränkisch, der
nach und nach als die geeignetste rote
sorte herausstellte, aber auch Zweigelt
Sankt Laurent übernahmen eine
ende Rolle. Man erkannte, dass sie sich
t nur an die klimatischen Verhältnisse
ekt anpassten, sondern auch mitunter
weine von Weltformat ergaben. Blau-

fränkisch etwa besitzt beste Voraussetzungen
für einen großen Wein. Er besitzt nicht nur
Struktur und Tiefgang, sondern ist in der
Lage, seine Herkunft präzise abzubilden.
Denn das ist es, was Weinkenner weltweit
suchen: individuelle, terroirgeprägte
Gewächse mit Langlebigkeit. Aus allen
Regionen kamen nunmehr Blaufränkisch,
die sich mit den besten Weinen der Welt
messen konnten. Als einer der ganz großen
Pioniere erstklassiger Blaufränkisch-Weine
gilt sicher Ernst Triebaumer, der sich bei
einer hochkarätig besetzten Blindverkostung
mit seinem Blaufränkisch der Toplage
Mariental 1986 erstmals gegen etliche
renommierte Bordeaux-Häuser durchsetzte.
Der erste heimische Kultrotwein war
geboren. Ernst Triebaumer kümmerte sich
nie um Moden und Trends – er wusste
immer schon, dass Blaufränkisch eine
erstklassige Sorte war, wenn man ihr beste
Pfleger und Sorgfalt angedeihen ließ. Der
willensstarke Ruster Winzer verstand auch
als einer der Ersten, dass Blaufränkisch aus
besten Lagen so pur wie möglich angebaut

werden sollte, um seinen individuellen
Charakter und seine Vielschichtigkeit zu
belassen. Heute wird das Weingut von
seinen Söhnen Gerhard und Herbert geführt,
die dem Vater in puncto Eigenwilligkeit um
nichts nachstehen. Eigenschaften, die sich in
all ihren Weinen widerspiegeln. Große
Charaktere mit Tiefgang. Naturschonende,
biologische und ernsthaft nachhaltige
Bewirtschaftung ist bei ihnen keine Marke-
tingstrategie, sondern wird gelebt: Von den
Schafen in den Weinbergen über selbst
produzierten Kompost bis zum energieautar-
ken Weingut – bei den Triebaumers steht
verantwortungsbewusstes Wirtschaften an
der Tagesordnung.

MITTELBURGENLAND IST BLAUFRÄNKISCHLAND

Aber auch in allen anderen Weinregionen
setzte man nunmehr auf Blaufränkisch. Im
Mittelburgenland wird die Rebsorte zum
Aushängeschild der Region. Neben
körperreichen Cuvées aus regionalen und
internationalen Sorten werden zuneh- >



Naturnah. Herbert,
Ernst und Gerhard
Triebaumer setzen bei
der Gesunderhaltung
des Bodens auf eine
ganzjährige Beweidung
der Weingärten mit
Schafen.



Feiner Stil. Blaufränkisch ist die Paradesorte am Weingut von Franz Weninger junior. Seine Weine gehören zu den besten Weinen des Landes.



Das Phantom. Das Weingut K+K Kirnbauer ist ein Urgestein der mittelburgenländischen Weinszene. Den Familienbetrieb führen Walter Kirnbauer und sein Sohn Markus.

> mend Blaufränkische aus der sonnenwöhnten Anbauregion zum Markenzeich Winzer wie Engelbert Gesellmann, Antoinette Iby und Josef Gager erreichen mit reinstimmigem Blaufränkisch aus Spitzenlagen Anerkennung im In- und Ausland. So etwa vinifiziert Silvia Heinrich, die das Weingut ihres Vaters übernahm, inzwischen vorwiegend die heimische Sorte. Neben vielen namhaften Produzenten von kräftigen Rotweinen, zu denen auch »Die Winzer Neckenmarkt« und K+K Kirnbauer zählen zeigen aber auch einige mittelburgenländische Weingüter die elegante Seite des Blaufränkisch wie Wellanschitz oder Franz Weninger. Was Franz Weninger senior begann, setzt Junior Weninger noch kompromissloser durch: kühle, zarte Blaufränkische, die ihre Herkunft klar zeigen und enormen Tiefgang besitzen.

Für internationale Furore mittelburgenländischer Blaufränkisch-Weine sorgt ausgerechnet ein Winzer aus dem Nordburgenland. Roland Velich gründete 2001 gemein-

1 mit dem südburgenländischen Kultwin-
Erich Krutzler die Marke »Moric« und
blüffte die Welt mit feingliedrigen Blau-
fränkisch aus Neckenmarkt und Lutzmanns-
f. Nach dem Ausstieg von Krutzler führte
ich das Unternehmen alleine weiter.
ute zählt er zu den ganz großen Rotwein-
duzenten und darf sich schon auch
mal über Höchstbewertungen aus dem
use Parker erfreuen. Aber auch Nach-
chstalente wie Gober & Freinbichler
gen ein Händchen für die Rebsorte: Zwei
ereinsteiger, einer aus Horitschon, der
lere aus Salzburg, eröffnen einer jungen
eneration an Weinliebhabern die mittel-
genländische Weinwelt. Geringer Alko-
, Finesse und Herkunftscharakter sind die
olgszutaten der beiden Neowinzer.

EISTERLICHES AUS N REGIONEN

1och einer Region feiert Blaufränkisch
ße Erfolge: Im Südburgenland am und
id um den Eisenberg zeigt man eine
itere Variante des Alleskönners. Erich
rtzler und Uwe Schiefer entdeckten das
zigartige Terroir des Eisenbergs. Jahr-
ntelang wurden die Lagen am Eisenberg
ht mehr bewirtschaftet. Zu trocken, zu
g und zu mühsam zu bewirtschaften,
ß es lange Zeit. Die beiden ließen sich
ht abhalten und eröffneten Rotweinlieb-
ern ein völlig neues Gesicht von
twein. Die Blaufränkischen vom
enberg sind geprägt von den schieferhal-
en Böden und zeigen eine eindringliche
urze, bleiben dabei aber rank und
lank. Nach Erich Krutzlers Abgang in
Wachau führte sein Bruder Reinhold
Weingut erfolgreich weiter und Uwe
iefer wurde mit seinem Blaufränkisch
Lage Reihburg und Szapary zum
ierten Star des Eisenbergs. Heute bauen
reiche Winzer der Region an und um
Eisenberg Blaufränkisch an. Kopfen-
ner, Jalits oder Groszer Wein wissen das
roir zu ihren Gunsten zu nutzen und
ngen spannende Vertreter der großen
te auf den Markt.
Neben dem Eisenberg zählt auch der
thaberg zu den wohl interessantesten
öslagern, wenngleich sich die Bodenfor-
tionen wesentlich unterscheiden.
minierte am Eisenberg der Schiefer,



Geheimtipp. Thomas Schwarz vom Weingut Kloster am Spitz am Fuße des
Leithagebirges hat längst den Sprung an die Rotweinspitze geschafft.

zeichnet sich der Leithaberg durch Mus-
schelkalkböden aus. Engelbert Prieler zeigte
schon in den späten 1990er-Jahren, wie
charakterstark die Rotweine von dort sein
können. Ein außerordentliches Gespür für
Wein, eine unstillbare Neugierde und eine
Leidenschaft für das Hauerwesen sind die
wesentlichen Parameter des charisma-
tischen Winzers. Heute entwickelt sein

Sohn Georg Prieler das Werk des Vaters
weiter. Auch Thomas Schwarz vom
Weingut Kloster am Spitz zeigt, wie
charakteristisch Weine vom Leithaberg sein
können. Sein Blaufränkisch »Rohrwolf«
erlangte Kultstatus. Ein ruhiger Winzer, der
immer noch ein Geheimtipp ist.

Auch eine andere heimische rote
Rebsorte konnte sich in den letzten

>



Biodynamisch. Josef Umathum keltert authentische Rotweine aus den traditionellen heimischen Sorten Blaufränkisch, Sankt Laurent und Zweigelt, aber auch faszinierende Weißweine.

> Jahren etablieren: Sankt Laurent. Lar stand er im Schatten seines bekannten B ders, dem Pinot Noir, bis einige Winzer c Potenzial der Burgundersorte erkannten. Josef Umathum ist einer der Pioniere, de große Weine aus der scheinbar kleinen S te gelangen. Ihr ganz großer Meister ist wohl Hannes Schuster, der aus besten La gen rund um St. Margarethen dem Sankt Laurent zu Glanz und Größe verhalf. Ka jemand versteht es, das Wesen, die Essen und die Vornehmheit der Sorte so präzis zu erfassen und wiederzugeben wie der zurückhaltende Winzer. Aber auch Gerh Pittnauer aus Gols hat ein Händchen für die schwierige Sorte. Er gibt ihr ein ande Gesicht: Seine Sankt Laurents sind wild ungezügelter, aber ebenso faszinierend.

DIE GROSSEN PLAYER

Wesentlich bekannter sind zwei Weinma die es geschafft haben, auch in einem gütigen Preissegment in großer Menge Rotweine zu produzieren, die nicht nur einer breiten Masse gefallen, sondern auch gut ge-



Erlesen. In den besten Lagen von Andau keltet Erich Scheibelhofer reife und vollmundige Weine.



Weingut Esterházy. Das engagierte Team aus Geschäftsführer Frank Schindler, Kellermeister Robert Krammer und Vertriebsleiter Wolfgang Heparth stellt die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft.

cht sind. Erich Scheiblhofer aus Andau ist
 ister unkomplizierter, fülliger und samt-
 iger Rotweine. Dabei hilft ihm nicht nur
 : sonnenreichste Ort des Burgenlands, An-
 1, sondern auch sein angeborenes Ge-
 ick. Zum Wein kommen auch noch ein
 antisches Hotel mit allen Raffinessen so-
 e ein Fine-Dining-Restaurant. Nicht we-
 er begabt in Sachen Selbstvermarktung:
 o Hillinger. Den Joiser Winzer kennt man
 ht nur aus dem TV, sondern auch ob sei-
 : zugänglichen Weiß- und Rotweine, die
 n selbst im Supermarktsegment in er-
 unlicher Qualität findet. Auch ein anderer
 ößer und nicht minder bekannter Player
 ert zuverlässig gute Qualität ab: das
 ingut Esterházy. Das Adelsgeschlecht
 elte in der Geschichte des burgenlän-
 chen Weinbaus schon früh (1758) eine
 lle. Ein Denkmal setzte etwa Fürst Paul
 erházy, als er eine Inschrift in ein Fass
 nützen ließ, die auf einen Dessertwein aus
 n Jahre 1526 aus Donnerskirchen
 weist, den sogenannten »Lutherwein«.
 1 Fassinhalt durften sich auserwählte
 eintrinker über 300 Jahre lang gütig tun.
 ch in der Gegenwart zählt Esterházy zu
 em der führenden Weingüter der Region.



BOUTIQUEWEINGÜTER

Doch nicht nur bekannte Namen und große Betriebe, auch kleine Boutiqueweingüter, begeisterte junge Quereinsteiger sowie Individualisten prägen die burgenländische Weinszene, etwa Joiseph, das 2015 von Richard Artner, Xandl Kagl und Luka Zeichmann gegründet wurde. Sie begannen quasi mit nichts und bewirtschaften heute – biologisch – acht Hektar Weinberge in besten Joiser Lagen. Im Keller üben sie sich

in Zurückhaltung, um die Weine – von weiß über orange bis zu rot – so unverfälscht wie möglich abzufüllen. Auch das burgenländisch-spanische Winzerpaar Lichtenberger-González zeigt eindrücklich, wie viel Grandezza Gewächse vom Leitha-berg besitzen. Geprägt von den einzigartigen Muschelkalkböden, pur und voller Temperament präsentieren sich ihre Weine, wobei sie auch nicht vor alten regionalen Rebsorten wie Muskat-Ottonel zurück- >



In der Region verwurzelt
Die Weingärten von Michael Wenzel befinden sich im sogenannten Ruster Hügelland, direkt am Westufer des Neusiedler Sees.



> schrecken, die sonst oft nur für Süßweine verwendet wird. Ihr Muskat-Ottonel kommt von uralten Reben, die bereits der Großvater pflanzte, wächst auf feinsten Kalksteinböden und beweist, dass auch aus unterschätzten Rebsorten große Weine entstehen können, wenn man sie gut behandelt. Auch Michael Wenzels Liebe gilt einer alten ungarischen Sorte, die im burgenländischen Rust einst für Ruhm sorgte und dann beinahe in Vergessenheit geriet: dem Furmint. Bereits sein Vater erkannte das Potenzial der weißen Sorte, die das önologische Aushängeschild der

österreichisch-ungarischen Monarchie war und als besonders edel galt. Heute kennt man sie vorwiegend von den süßen Tokajs aus der gleichnamigen ungarischen Anbauregion. Doch die Familie Wenzel sorgte für ein fulminantes Comeback des Furmint in Rust und Michael Wenzel gilt als ihr ganz großer Meister. Er baut ihn in allen möglichen Varianten aus unterschiedlichen Einzellagen aus und zeigt, dass er wie kaum eine andere weiße Rebsorte das burgenländische Terroir abbildet. Inzwischen bauen viele Ruster Winzer Furmint auch wieder trocken aus, etwa Heidi

Schröck, die ihm einen ganz besonderen Ausdruck verleiht, aber auch Kurt Feiler-Artinger, der neben tollen Rotweinen auch für seinen edelsüßen Furmint Ruster Ausbruch bekannt ist.

Selbst in anderen burgenländischen Regionen feiert die Sorte eine furiose Renaissance – wie etwa bei Stefan Wellaschitz aus dem Mittelburgenland, der sich unter dem Namen »Kolfok« auf Weißweine spezialisiert. Neben Furmint baut der junge Ausnahmewinzer auch Welschriesling oder Grünen Veltliner aus und knüpft so an die einst große burgenländische Weißwein-

Familiensache. Heidi Schröck und ihre Söhne Georg und Johannes produzieren aus den autochthonen Sorten der Region Rust einige der gesuchtesten Weiß-, Rosé-, Rot- und Süßweine Österreichs.



Authentisch. Bei den Weinen von Judith Beck stehen Natürlichkeit und Identität im Mittelpunkt. Sie spiegeln die Persönlichkeit der Winzerin wider.

ition an. Stefan Wellanschitz versteht
 hnen ihren ganz eigenständigen
 rakter zu verleihen: hochelegante
 ßweine, die ein völlig anderes Mittel-
 genland zeigen, als man es bislang kann.
 Das Weingut Liegenfeld in Donnerskir-
 1 ist eingebettet zwischen dem Leithage-
 e und dem Neusiedler See. Mit rund
 Prozent der Rebfläche sind die Weiß-
 nsorten die Hauptakteure an der
 ngartenfläche. Das zeigt die Passion
 Liegenfelds für den Weißweinanbau.
 1996 arbeiten die Winzer Liegenfeld,
 mer und Bayer an der Steigerung der
 nqualität und des Niveaus und vertre-
 gemeinsam die Marke »Weinquartett«.
 h schon zeigte auch die Familie Velich,
 s im Burgenland große Weißweine
 tehen können. Mit ihrem Chardonnay
 at sorgte sie schon vor gut einem
 teljahrhundert für Furore. Der Betrieb,
 heute von Heinz Velich geführt wird,
 sich ganz auf Weißweine und Süßweine
 assiert. Ein Bereich, der dank Alois
 cher und seinem Sohn Gerhard zu
 rnationalen Ruhm gelangte. Die
 izerlegende sorgte fast im Alleingang
 ir, dass die edlen Botrytis-Süßweine in
 m führenden Gourmettempel der Welt
 stet wurden.
 us demselben Ort kommt auch ein
 erer großer Weinmacher, der einen völlig
 eren Weg ging und somit das önologische
 genland der Gegenwart entscheidend
 gt: Christian Tschida wurde zu Beginn als
 r der »Batonnage Boys« bekannt, wo er
 einsam mit Markus Altenburger, Ger-
 d Kracher, Florian Gayer und Erich
 eiblhofer einen kräftigen Rotwein inter-
 onalen Formats kreierte, der die Wein-
 t aufwirbelte. Seine eigenen Weine hin-
 en besitzen eine andere, ganz eigene
 stik: herausragende Gewächse aus
 ützer Lagen und vom Leithaberg, die in
 hen Eindringlichkeit und Stringenz neue
 ersionen aufzeigen. Christian Tschida ist
 er internationalen Natural-Wine-Szene
 Star und hierzulande eine Ikone.

NNOBILE WINZER

allem das Nordburgenland, insbeson-
 e Gols, gilt als eines der Epizentren der
 ural-Weine Österreichs. Gernot und
 ke Heinrich, Gerhard und Brigitte



Pittnauer oder Judith Beck produzieren
 Natural-Weine, die wegweisend sind. Sie
 alle gehören zur Gruppe der »Pannobile
 Winzer«, die vor 30 Jahren angetreten war,
 dem burgenländischen Wein einen neuen
 Selbstwert zu verleihen. Unter ihnen
 etablierten sich junge Talente wie Andreas
 Gsellmann, bekannt geworden mit heraus-
 ragenden maischevergorenen Traminern,
 die der Rebsorte ein völlig anderes,

spannendes Gesicht gaben, der jungen
 Nittnaus-»Bande«, Claus Preisinger, dem
 Meister charakteristischer Blaufränkisch
 und Burgunder, den Geschwistern Renner
 unter dem Label »Renner Sistas and
 Brothers«, die mit ihren so fröhlichen wie
 köstlichen Orange-Weinen eine neue
 Generation an Weinmachern verkörpert –
 und somit die Türen öffnet für eine junge
 Generation an Weinenthusiasten.

<

BEST OF EDELBRÄNDE

96



WILLIAMSBIRNEN-BRAND

(39 Vol.-%)

AX Elixir, 7143 Apetlon

Schon in der Nase Birne pur, etwas »stielig«, vollreif und saftig. Im Mund entwickelt sich die volle Aromatik, leicht prickelnd, leicht floral mit reifer Saftbirne und subtiler Süße. Kräftiges, charakteristisches Finish.

ax-elixir.at

93



B3 GIN »BEES & TREES«

(45 Vol.-%)

Weingut Esterházy

7061 Trausdorf an der Wulka

Wie ein Kräuterpotpourri lässt sich dieses herbe Duftbild an: Kerbel, Schnittlauch und Koriander sorgen für Frische. Auch im Mund ist die kräuterige Gangart klar zu erkennen, Eleganz trifft auf feinen Wacholder. Ein Bartipp für »Red Snapper«!
esterhazywein.at

90



GIN UH!

(43 Vol.-%)

Weingut Gratl

8382 Weichselbaum

»Bubblegum«-intensive Fruchtnase nach Trauben und Schwarzer Johannisbeere – ein Fruchtbomber! Im Mund rund und zugänglich, die roten Früchte stehen vor dem Wacholder. Gewinnt im Hall an Kraft. »Gefällig-saftige Austro-Variante«.
gratl-wein.at

95



BLUTORANGEN-GEIST

(43 Vol.-%)

Weingut/Edelbrände Wendelin

7122 Gols

Die Frucht ist im Duft gut abgebildet, würzige Komponenten liegen dahinter. Am Gaumen stoffig, mit fruchtigen und zestigen Tendenzen. Gute Balance zwischen Frucht, ätherischen Tönen und Würze, die im Abgang zunimmt.

matthias-wendelin.at

92



HOLUNDER GIN

Destillerie Puchas

7543 Kukmirn

(43 Vol.-%)

Süßlich in der Nase mit Holunder, etwas kandierter Ananas und nur einem Hauch von Wacholder. Am Gaumen weich und ausgewogen, die Frucht kommt deutlich hervor. Zum Finish hin auch trockene Würze.

destillerie-puchas.at

90



SUPER CATTIVO POMERANZE

BIO-BITTER APERITIVO

(25 Vol.-%)

Cattivo OG, 7301 Deutschkreutz

Aromatisch assoziiert man Glühwein, leichte Würze und zitrische Kopfnote. Im Mund markant bitter, konterkariert von einer balancierten Süße-Säure-Komponente. Im Finish bitteres Wermutkraut und leichter Zitrusfrucht-Akkord.

supercattivo.com

94



X1 GIN

(42 Vol.-%)

Ax Elixir, 7143 Apetlon

Eine erdige Grundierung trägt diesen Gin, der neben Wacholder auch nach Asant und Süßholz duftet. Die klare, botanische Kante dieses Destillats liefert im Mund herbe und leicht süße Noten, die prädestiniert für ein fruchtig-zitrisches Tonic sind.

ax-elixir.at

90



SINGLE MALT WHISKY-BRENNEREI

(41,6 Vol.-%)

Manufaktur Zöchmeister

7051 Großhöflein

Kerniges Getreide, trockene Cerealien und subtiler Holzrauch sind in der Nase präsent. Am Gaumen zusätzlich gedörrtes Steinobst. Eine schlanke Struktur mit trockenem Holz ab der Mitte und einem fast buttrigen Finish.

zochmeister.at

90



WENDELIN DRY GIN

(43 Vol.-%)

Weingut/Edelbrände Wendelin

7122 Gols

Präsente, ätherische Zitrusnoten mit feinen Kräutern bestimmen den Duft. Am Gaumen leicht herb, erfrischend zitrisch und mit subtiler Würze. Eine feine Krautigkeit bildet den Rahmen, in dem auch der Wacholder mitschwingt. Das Finish ist würzig, leicht scharf und mittellang.
matthias-wendelin.at

TIPPS & ADRESSEN

HOTELS

HOTEL GALÁNTHA

Hotel Galántha« in Eisenstadt bietet den besten Ausgangspunkt für eine Entdeckungsreise in Burgenland. Genuss, Wein und Lebensfreude. Hauptplatz 3, 7000 Eisenstadt
T: +32 2682 23333, hotelgalantha.at

AM SEE

Ein toller Rückzugsort mit einzigartiger Lage am Neusiedler See. Die sonnige Terrasse mit dem Außenpool verspricht pure Entspannung. Park-Feriendorf 1, 7121 Weiden am See
T: +32 2167 434340, nilsamsee.at

RESTAURANTS

HOFFPASSAGE

Die Innenhöfe der Landeshauptstadt warten mit besten Weinen und ausgewählten spanischen Gerichten darauf, verkostet zu werden. Dazu gibt es auch spanische Heuriggerichte und Tapas. Hauptplatz 30, 7000 Eisenstadt
T: +32 677 62768043, hofpassage.at

FROHLICHEN ARBEITER

Das Restaurant umfasst sowohl traditionelle Wirtshausgerichte als auch Wildspezialitäten, da die Hauswirte selbst passionierte Jäger sind. Hauptplatz 98, 7143 Apetlon
T: +32 2175 2218, froehlicherarbeiter.at

GNUSLAUBE

Während der Renovierung von Bestandsgebäuden und alten Ställen war für das Restaurant keine zusätzliche Bodenversiegelung erforderlich. Hauptplatz 1, 7082 Donnerskirchen
T: +32 2683 30100, pannatura-shop.at

GENUSSLAUBE JOIS

Christoph und Katharina Mittermayr setzen auf lokale Produkte, bodenständige Gerichte und saisonales Gemüse. Hotspot am Neusiedler See. Hauptplatz 18, 7093 Jois
T: +32 664 2126478, genusslaube.at

WEINGÜTER

GUT ESTERHÁZY

Entspannen Sie sich in sechs umliegenden Gemeinden, bis zu 10 Kilometern entfernt, wachsen auf Muschelkalk und Lössschichten – seit 2023 biozertifiziert. Hauptplatz 1, 7061 Trausdorf an der Wulka
T: +32 2682 63348, esterhazywein.at



Regional. Im »Gasthaus zum Fröhlichen Arbeiter« und am Weingut MAD steht der Genuss im Fokus.



Beste Weine. Das Weingut Esterházy in Trausdorf ist immer einen Besuch wert.

WEINGUT MAD

Sebastian und Tobias Siess übernahmen 2018 das Weingut und streben mit Unterstützung der Familie danach, Weine mit Charakter zu keltern. Antonigasse 1, 7063 Oggau
T: +43 2685 7207, weingut-mad.at

WEINLAUBENHOF KRACHER

Über drei Generationen hinweg hat Familie Kracher Weine produziert, die von den prominentesten internationalen Weinexperten geschätzt werden. Apetloner Straße 37, 7142 Illmitz
T: +43 2175 3377, kracher.at

GENUSS

MY BURGENLAND SHOP

Kulinarische Spezialitäten, erlesene Weine und praktische Alltagsprodukte lokaler Hersteller repräsentieren hier die Vielfalt des Burgenlands. Designer-Outlet-Straße 1, 7111 Parndorf
myburgenland.shop/parndorf-shop

SELEKTION VINO THEK BURGENLAND

Eine einzigartige Auswahl an hochwertigen Weinen und Spezialitäten, an einem der schönsten Plätze in Eisenstadt, direkt neben dem Schloss Esterházy gelegen. Esterházyplatz 4, 7000 Eisenstadt
T: +43 2682 63345, selektion-burgenland.at

VINO THEK WEINWERK BURGENLAND

Über 600 Weine und feine Greißlerei-Kostbarkeiten – eine der größten Vintotheken der Region. Obere Hauptstraße 31, 7100 Neusiedl am See
T: +43 2167 20705, weinwerk-burgenland.at

DIE SPEZEREY

Im Hofladen im Weingut Bernd Nittnaus gibt es bunte Gläser, voll mit bestem Obst und Gemüse in raffinierten Kreationen. Hergestellt in Handarbeit. Obere Hauptstraße 34, 7122 Gols
T: +43 650 8701902, spezerey.at

<